

Visitationsbericht der Visitationsgruppe der Propstei Gera-Weimar zur Visitation des Kirchenkreises Jena im Jahr 2015

1. Anliegen der Visitation

Die Visitationsordnung der EKM vom 23.11.2013 beschreibt die Aufgaben der Visitation in § 2 wie folgt:

(1) 1 Visitation ist als besondere Ausprägung des gemeinsamen Dienstes der Getauften am Wort Gottes darauf gerichtet, in konkreten Situationen nach der auftragsgemäßen Verkündigung zu fragen.

2 Dabei geht es darum, sich gegenseitig wahrzunehmen, Veränderungsprozesse zu erkennen, anzuregen sowie zu begleiten, sich gegebenenfalls zu ermahnen.

(2) 1 Die Visitation setzt eine ausführliche Selbstreflexion der Besuchten zu ihrem auftragsgemäßen Dienst in der je eigenen Situation voraus. 2 Der Prozess der Visitation soll von der Bereitschaft zum aktiven Zuhören und einer offenen Kommunikation aller Beteiligten geprägt sein.

3 Visitation ist als Kommunikationsgeschehen im Geist Jesu Christi zu verstehen, in dem durch Wahrnehmung und kritische Wertschätzung Perspektiven gesucht und auf ihre Tragfähigkeit für die Zukunft befragt werden.

2. Rahmenbedingungen der Visitation

2.1 Mitglieder der Visitationsgruppe

Frau Carolin Roth, Erfurt, Jugendmitarbeiterin, Vorsitzende der Visitationsgruppe

Propst Diethard Kamm, Gera, zuständiger Regionalbischof

Sup. Wolfgang Krauß, Sonneberg

Pfarrer Christian Kurzke, Rüdersdorf

Kantor Patrick Kabjoll, Weida, zuständiger Propsteikantor

Frau Gudrun Bremer, Stendal, ehem. Leiterin des dortigen Kreiskirchenamtes

Frau Colleen Michler, Oettern, in verschiedenen ehrenamtlichen Funktionen

Herr Eberhard Hertzsch, Jena.

In der Visitationsgruppe sind sowohl Mitglieder aus der Propstei als auch von außerhalb vertreten. Ihr gehören Haupt- und Ehrenamtliche an.

2.2 Vorbereitung der Visitation und der Besuchsphase

Die Visitationsgruppe konstituierte sich am 16.06.2014. Auf ihrer 2. Sitzung am 03.09.2014 wurde Frau Carolin Roth einstimmig zu ihrer Vorsitzenden gewählt. Auf den genannten beiden und zwei weiteren Sitzungen am 05.01. und 19.02.2015 wurde eine eigene Fassung der Leitfragen für den Eröffnungsbericht erstellt (Anlage 1), die durch eine Liste statistischer Abfragen (Anlage 2) ergänzt wurde.

Die Visitation des Kirchenkreises Jena wurde am 01.03.2015 feierlich mit einem Abendmahlsgottesdienst in der Jenaer Stadtkirche St. Michael eröffnet. Die

Leitfragen wurden dem Kreiskirchenrat auf seiner Sitzung am 04.03.2015 übergeben. In der Zeit bis 10.04.2015 erarbeitete der Kirchenkreis einen Eröffnungsbericht (Anlage 3).

Der Eröffnungsbericht des Kirchenkreises Jena wurde von der Visitationsgruppe auf ihrer Sitzung am 14.04.2015 in Gera ausgewertet. Auf dieser Grundlage wurde von der Visitationsgruppe eine Liste von Themen und Fragen für die Besuchsphase (Anlage 4) erstellt, in die sowohl eigene Vorschläge des Kirchenkreises eingingen als auch solche, die sich für die Visitationsgruppe aus ihren Beobachtungen am Eröffnungsbericht ergaben. Mit dieser Themenliste ging die Visitationsgruppe in ein Treffen mit dem Kreiskirchenrat Jena (und weiteren Personen) am 06.05.2015 in Jena, bei dem die zu visitierenden Arbeitsfelder gemeinsam festgelegt wurden. Im Einzelnen waren dies:

1. Regionalisierung am Beispiel der Regionen West und Lobeda-Rothenstein (mit Blick auf das Verhältnis zwischen Kirchengemeinde und politischer Gemeinde)
2. Finanzsituation des Kirchenkreises
3. Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis
4. Kirchenmusik mit besonderer Beachtung der Regionen
5. Jugendarbeit
6. Diakonie

3. Verlauf der Besuchsphase

Der Hauptteil der Besuchsphase umfasste den Zeitraum vom 10.05. bis 10.06.2015. Danach erfolgte eine Zwischenauswertung, auf der Absprachen für verbleibende Besuche und Gespräche getroffen wurden. Auf ihrer Sitzung am 03.09.2015 wertete die Visitationsgruppe erste Besuchsprotokolle aus und vereinbarte abschließende Besuche und Gespräche.

Zeit und Ort	Thema und Ansprechpartner	Visitationsgruppe
06.05.2015 Stadt- kirchenamt Jena	Besprechung der Themen und Fragen für die Besuchsphase mit dem Kreiskirchenrat	Propst Kamm Sup. Krauß Herr Hertzsch Frau Roth
10.05.2015 Cospeda	Besuch des musikalischen Gottesdienstes	Propst Kamm
14.05.2015 Groß- schwab- hausen	Besuch des Regionalgottesdienstes	Propst Kamm
vor 29.05.2015	Kirchenmusik Region Jena-West (Kreiskantor Röse)	Propsteikantor Kabjoll

31.05.2015 Leutra Rothenstein	Region Lobeda-Rothenstein: Gottesdienst zum Orchideenfest und Taufgottesdienst (Pfr. S. Knopsmeier) und Gespräch mit GKR-Mitglied Fr. Carl (KGV Göschwitz-Rothenstein)	Sup. Krauß
31.05.2015 Alt-Lobeda	Region Lobeda-Rothenstein: Diakonie-gottesdienst des Kirchenkreises mit Verabschiedung ausscheidender und Einsegnung neuer Mitarbeitender	Pfr. Kurzke
31.05.2015 Alt-Lobeda	Region Lobeda-Rothenstein: Gespräch mit Mitarbeitenden aus der Region (Hauptamtliche, Mitglied des GKR) und Vertreterin der Diakonie (Leiterin der Kreisstelle Fr. F. Rohner)	Sup. Krauß Pfr. Kurzke
03.06.2015 Pfarrhaus Magdala	Region West: Gespräche mit Hauptamtlichen und Prädikant sowie Kirchenältesten	Propst Kamm Herr Hertzsch
10.06.2015 Stadt- kirchenamt Jena	Zwischenauswertung der Besuchsphase, Festlegung verbleibender Themen und Termine	
23.06.2015 Jena	Finanzen (Finanzausschuss der Kreissynode)	Frau Bremer Frau Michler
24.06.2015	Jugendarbeit (Rainer Engelhardt und Sven Hennig)	Frau Roth
29.06.2015 Jena	Öffentlichkeitsarbeit (Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit)	Herr Hertzsch
03.09.2015 Gera	Sitzung der Visitationsgruppe: Auswertung der ersten Besuchsprotokolle und Vereinbarung abschließender Besuche	
vor 08.09.2015	Kirchenmusik Kirchenkreis Jena	Propsteikantor Kabjoll
25.09.2015	Verhältnis zwischen Kirchengemeinde und politischer Gemeinde (Ortsteilbürgermeister Alt-Lobeda)	Pfr. Kurzke
vor 30.09.2015	Verhältnis zwischen Kirchengemeinde und politischer Gemeinde (Ortsteilbürgermeister Isserstedt)	Herr Hertzsch
vor 16.10.2015 Jena	diverse Gespräche mit Gemeindegliedern, insbesondere mit der Präses Frau K. Elsässer	Propst Kamm
28.10.2015	Gespräch mit Stadtjugendpfarrer König über Situation und Perspektiven der JG Stadtmitte	Propst Kamm

4. Auswertung der Besuchsphase:

Beobachtungen - Herausforderungen - Empfehlungen

Der Kirchenkreis Jena wird stark von der Stadt Jena dominiert. Von den ca. 19.000 Gemeindegliedern des Kirchenkreises gehören ca. 12.000 zur Stadtkirchengemeinde und weitere 3.000 zu Lobeda. D. h., ca. $\frac{3}{4}$ der Gemeindeglieder konzentrieren sich in zwei (städtischen) Kirchengemeinden. Alle Landgemeinden zusammen machen nur $\frac{1}{4}$ der Gemeindegliederzahl aus. Das schlägt sich in der Arbeit des Kirchenkreises nieder, die deutlich von der Kirchengemeinde Jena dominiert wird.

Der Kirchenkreis Jena zeichnet sich durch ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement aus.

4.1 Regionalisierung

Im Kirchenkreis Jena gab es einen von der Friedrich-Schiller-Universität wissenschaftlich begleiteten Regionalisierungsprozess, der 2012 mit der Bildung von 5 Regionen (vorher 7) abgeschlossen wurde. Die Regionen genießen relative Autonomie sowohl hinsichtlich der Personal- als auch hinsichtlich der inhaltlichen Planung ihrer Arbeit. Die regionale Zusammenarbeit ist nach Wahrnehmung der Visitationsgruppe in den verschiedenen Regionen unterschiedlich stark entwickelt. In der Besuchsphase konzentrierte sich die Visitationsgruppe exemplarisch auf zwei Regionen.

Der Frage nach dem Verhältnis von „Christengemeinde“ und „Bürgergemeinde“ ist die Visitationsgruppe auf ausdrücklichen Wunsch des Kirchenkreises nachgegangen. In den beiden visitierten Regionen wurden zahlreiche Orts- und Ortsteilbürgermeister angefragt, es gab allerdings nur jeweils eine Reaktion pro Region.

4.1.1 Region West

Die Region West besteht in dieser Form seit 2012 (vorher Regionen West und Nord-West).

In einer ersten Gesprächsrunde mit den Hauptamtlichen und einem Prädikanten wurde deutlich, dass die Region West aufgrund zahlreicher personeller Veränderungen in jüngster Zeit noch am Anfang der praktischen Realisierung der Regionalisierung steht. Die Pfarrerinnen und Pfarrer sind im Augenblick noch vorrangig damit beschäftigt, die Zusammenarbeit im jeweiligen Pfarrbereich zu gestalten. Die regionale Zusammenarbeit beschränkt sich auf einzelne Höhepunkte und findet nicht kontinuierlich statt. Andererseits gibt es aber auch sinnvolle Zusammenarbeit unter den Pfarrerinnen und Pfarrern im ländlichen Raum, die gegebenenfalls auch über die Region hinaus praktiziert wird.

Von den Mitarbeitenden kam die Frage, ob regionale Zusammenarbeit, bezogen auf die Hauptamtlichen, nicht zuallererst *Mehrarbeit* bedeutet und worin tatsächlich der Gewinn bestehen könnte.

In einem zweiten Gesprächsgang, zu dem auch Kirchenälteste hinzugezogen wurden, kam sehr schnell der Hinweis, dass Regionalisierung nicht nur eine Reaktion auf das Kleinerwerden der Gemeinden darstellen muss, sondern dass sie auch die Chance bietet, unterschiedliche Glaubenstraditionen und Frömmigkeitsstrukturen in der Region bewusst leben zu können.

Die Region könnte einen Rahmen bieten, in dem verschiedene Identitäten bewahrt und in Vielfalt gelebt werden können, ohne dass jedes Angebot an jedem einzelnen Ort gemacht werden muss.

Nach der Wahrnehmung der Visitationsgruppe bestehen die Herausforderungen für die Region West jetzt darin,

1. der Zusammenarbeit eine Struktur zu geben,
2. gemeinsame Interessen und Projekte zu identifizieren,
3. eine gaben- und interessenorientierte Arbeit (auch der Hauptamtlichen) in der Gesamtregion aufzubauen und
4. gemeindliche Identität und regionale Zusammenarbeit in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen.

In der Rückmeldung eines Ortsteilbürgermeister (Isserstedt) wird das Verhältnis zwischen Kirchengemeinde und politischer Gemeinde als gut beschrieben. Die Kirchengemeinde wird durchaus als engagiert und inspirierend, aber doch auch als klein und überaltert wahrgenommen. Eine direkte Einbeziehung der Kirchengemeinde in kommunale Entscheidungsprozesse gibt es nicht, umgekehrt werden Sanierungsarbeiten an der Kirche durch einen Spendenaufruf des Ortsteilrates unterstützt.

4.1.2 Region Lobeda-Rothenstein

Auch die Region Lobeda-Rothenstein besteht in dieser Form erst seit 2012 (vorher Regionen Lobeda und Göschwitz-Rothenstein). Für die Landgemeinden ist wichtig, dass sie nicht unter dem Gewicht der Stadt aus dem Blickfeld geraten und weiterhin wahrgenommen werden.

Es gibt gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen, aber es bleibt eine Herausforderung, die Gemeinden der Region als etwas Gemeinsames in den Blick zu bekommen und aufeinander zuzugehen. Noch scheinen die beiden Gemeindegemeinderäte Lobeda und Göschwitz-Rothenstein sehr für sich zu agieren. Bei den Hauptamtlichen entwickelt sich jedoch ein gemeinsames Planen und Handeln, etwa durch gemeinsame Dienstbesprechungen. Und auf ehrenamtlicher Ebene wird der Weltgebetstag gemeinsam gestaltet. Die Visitationsgruppe regt an, verstärkt auf regionale kirchenmusikalische Angebote zu setzen.

Der Gemeindebrief der Stadtkirchengemeinde wird in Lobeda mit einem eigenen Einleger komplettiert. Die Kirchengemeinde hat einen eigenen Internetauftritt, der mit der Region und dem Kirchenkreis verlinkt ist, gleiches gilt für den Kirchengemeindeverband Göschwitz-Rothenstein.

Hier wäre zu fragen, ob ein Gemeindebrief für die Region bzw. ein gemeinsamer Internetauftritt der Region das Zusammenwachsen fördern würde.

Bei der Frage der Veränderung der kirchlichen Arbeit durch die geringer werdende Zahl von Hauptamtlichen wird angeregt, auf ein intensiveres vernetztes Arbeiten in der Region zuzugehen, das die spezifischen Gaben und Interessen berücksichtigt und Entlastung bringen kann.

Das Verhältnis zwischen Kirchengemeinde und politischer Gemeinde Alt-Lobeda wird als gut beschrieben, der Ortsteilbürgermeister ist selbst Mitglied der Kirchengemeinde und hat sehr gute Kontakte zur Pfarrfamilie. Die Zusammenarbeit bezieht sich vor allem auf den kulturellen Bereich (Konzerte, Denkmalschutz, Ortsgeschichte). Das umfasst in Lobeda auch Fragen der Erinnerungskultur und den Kampf gegen Rechtstextremismus. Auch das soziale Engagement der Kirchengemeinde Lobeda (Kleiderkammer) wird dankbar angenommen und gewürdigt. Gemeindeglieder engagieren sich im Ortsteilrat und zumindest in der Vergangenheit war auch ein Ortsteilratsmitglied im Gemeindekirchenrat.

Es gibt finanzielle Unterstützung der Kommune in dem Maße, wie „auch andere Vereine“ unterstützt werden.

4.2 Finanzsituation

1. Die Kommunikation zwischen Kreiskirchenrat und Finanzausschuss der Kreissynode ist vor allem aus der Sicht des Finanzausschusses verbesserungswürdig. Die Arbeit des Finanzausschusses wird nach seiner Wahrnehmung vom Kreiskirchenrat zu wenig berücksichtigt. Das Verhältnis zwischen beiden Gremien muss geklärt werden. Sinnvoll wäre es, eine Form der personellen Integration beider Gremien zu finden.

2. Der Kirchenkreis hat keine ausreichenden Rücklagen gebildet. Das lässt sich zum Teil damit begründen, dass der Stellenplan immer ausgelastet ist und es praktisch keine Vakanzen gibt. Allerdings schien bisher auch das notwendige Bewusstsein für die Rücklagenbildung zu fehlen. Es ist aber anzuerkennen, dass sich der Kirchenkreis jetzt um die Bildung von Rücklagen bemüht.

3. Der Kirchenkreis unterstützt die diakonische Arbeit mit jährlich 107.000 €, das sind 45 % des Kirchenkreisanteils. Dieser Posten sollte aber 30 % des Kirchenkreisanteils nicht übersteigen.

Es ist daher zu fragen, wie die diakonische Arbeit in Zukunft finanziert werden soll. Eine Einschränkung des Angebots ist nicht gewollt, aber die Hoffnung auf

eine stärkere Beteiligung der Kommune scheint wenig realistisch. Vorgeschlagen wird deshalb, die Förderung in Zukunft degressiv zu gestalten.

4. Bei der Finanzierung der Offenen Kirche ist zu fragen, ob es sich tatsächlich um eine Aufgabe des Kirchenkreises handelt, die vom *ganzen* Kirchenkreis so gewollt wird, oder ob es sich um ein Projekt der Kirchengemeinde Jena handelt. Wenn es sich tatsächlich um ein Projekt des Kirchenkreises handelt, dann müssen alle Kirchengemeinden in der Kreissynode dem Einsatz von Mitteln aus dem Strukturfonds zustimmen. Handelt es sich um ein Projekt der Kirchengemeinde Jena, muss diese einen Projektantrag an den Strukturfonds stellen.

5. Die Visitationsgruppe weist noch einmal darauf hin, dass die Landeskirche eine mittelfristige Stellenplanung bis 2025 erwartet. Im Rahmen einer solchen wäre zu überprüfen, ob die vorhandenen Mikrokriterien ausreichend sind oder ob der Kirchenkreis diese überarbeiten und gegebenenfalls ändern sollte.

In diesem Zusammenhang fiel auf, dass beim Finanzausschuss die Wahrnehmung vorherrscht, dass gar keine Mikrokriterien existieren. Es ist zu fragen, wie es zu dieser Wahrnehmung kommt bzw. warum die Mikrokriterien, die es gibt, nicht wahrgenommen werden. Im Kirchenkreis Jena gilt das einfache Kriterium der Gemeindegliederzahl (Stadtgemeinden: 2000 GGL pro Stelle im VD, Landgemeinden: 1000 GGL pro Stelle im VD) und es besteht die Freiheit, was für Stellen auf dieser Grundlage eingerichtet werden.

6. Positiv hervorzuheben ist das (für den Thüringer Bereich) überdurchschnittlich hohe Kirchgeldaufkommen. Es kommt u. a. dadurch zustande, dass auch Kirchensteuerzahlende noch einmal aufgefordert werden, einkommensabhängig Kirchgeld zu bezahlen. Das funktioniert gut, ohne dass daran Anstoß genommen wird.

4.3 Öffentlichkeitsarbeit

Der Kirchenkreis hat kürzlich eine neue Internetpräsenz gestartet, die Stück um Stück erweitert wird. Der Internetauftritt wird von einer Ehrenamtlichen mit hohem Engagement gepflegt und macht einen sehr guten Eindruck.

Dazu gibt es in den Kirchengemeindeverbänden gut gepflegte Webseiten, wie z. B. für Göschwitz-Rothenstein und Lobeda. Für Außenstehende ist es allerdings nicht so leicht, die Vielfalt zu überblicken und gezielt einen Termin bzw. eine Veranstaltung zu finden.

Die Zuarbeit aus den Regionen und den Einzelgemeinden kann noch verbessert werden. Dann könnten Termine und Veranstaltungsangebote schneller gefunden werden und beispielsweise ein zentraler Kalender für kirchenmusikalische Veranstaltungen aufgebaut werden.

Der Gemeindebrief der Kirchengemeinde Jena umfasst zwar auch angrenzende Dörfer, ist aber kein Organ des Kirchenkreises. Der Gemeindebrief wird als

wichtig eingeschätzt, sein Layout soll aber überarbeitet werden, und zwar von derselben Firma, die auch den neuen Internetauftritt des Kirchenkreises entwickelt hat. Überlegt wird eine zentrale Publikation des Kirchenkreises, die im Layout mit dem Internetauftritt zusammengeführt werden könnte.

Zu Gemeindebrief und Internetauftritt siehe auch unter 4.1.2.

Die Präsenz des Kirchenkreises in den regionalen Medien wird als gut eingeschätzt. Sie wäre noch ausbaufähig, wenn sich mehr Haupt- und Ehrenamtliche finden, die der Presse die gewünschten Storys und Bilder zuarbeiten.

Die Mitglieder des Ausschusses für Öffentlichkeitsarbeit sprechen sich dafür aus, die reguläre Öffentlichkeitsarbeit von der Organisation und Vorbereitung des Reformationsjubiläums zu trennen.

Der Kirchenkreis Jena beschäftigt einen Referenten für Öffentlichkeitsarbeit, der aber, gemessen an seiner Bündelungsfunktion, zu wenig integrativ wirkt.

4.4 Kirchenmusik

Die kirchenmusikalische Arbeit im Kirchenkreis Jena wird vor allem durch die vielfältige und auf sehr hohem künstlerischem Niveau liegende Arbeit in der Stadt Jena geprägt. Dazu gehören neben den Gruppen und Kreisen für alle Altersgruppen besonders die Konzerte in der Stadtkirche St. Michael (z. B. der „Internationale Jenaer Orgelsommer“) und die wöchentlichen musikalischen Vespers in der Friedenskirche. Gerade diese Reihe hat eine langjährige Tradition.

Daneben wird im Bereich Lobeda-Rothenstein die Arbeit durch zwei weitere hauptamtliche Mitarbeiter geprägt.

In den anderen Regionen des Kirchenkreises gibt es dagegen keine hauptamtlichen Mitarbeiter im Bereich der Kirchenmusik. Allerdings gibt es auch dort vielfältige musikalische Aktivitäten, so z. B. in der Chor- und Posaunenarbeit, aber auch Angebote, die sich nicht als „Kirchenmusik“ im engeren Sinne verstehen. Die Zusammenarbeit funktioniert auch zwischen den verschiedenen Pfarrämtern gut.

Die Auffindbarkeit der musikalischen Gruppen auf der Internetseite des KK sollte verbessert werden (siehe auch unter 4.3).

4.5 Jugendarbeit

Der Kirchenkreis Jena weist eine aktive und vielfältige Jugendarbeit auf, die von Pfarrerinnen und Pfarrern, Jugendmitarbeitern und Ehrenamtlichen (oft Theologiestudenten) gemeinsam getragen wird. Dabei ist es nicht ganz leicht, sich gegen die „Konkurrenz“ zahlreicher anderer Angebote in der Stadt zu behaupten. Auch die kurze Verweildauer der ehrenamtlich engagierten Studierenden stellt die Arbeit immer wieder vor Herausforderungen.

Ein Dauerthema ist die faktische Trennung zwischen der offenen Jugendarbeit der „JG Stadtmitte“ einerseits und der gemeindebezogenen Jugendarbeit andererseits. Obwohl beides wichtige kirchliche Arbeitsfelder sind, gibt es kaum Berührungspunkte und gegenseitige Befruchtung über die große Dienstbesprechung hinaus. Häufig wird die öffentliche Wahrnehmung von den politischen Aktionen der Offenen Arbeit bestimmt, was andere Gruppen für ihre Arbeit als eher hinderlich ansehen.

Am 28.10.15 fand ein Gespräch des Regionalbischofs mit Stadtjugendpfarrer König zur aktuellen Situation und den mittelfristigen Perspektiven der offenen Jugendarbeit in Jena (JG Stadtmitte) statt.

Die Arbeit der JG Stadtmitte ist zurzeit natürlich geprägt von der Vielzahl der Flüchtlinge, die nach Europa und damit auch nach Deutschland kommen. Das wird konkret spürbar, indem viele Flüchtlinge, primär junge Männer, zur Beratung und zur Freizeitgestaltung in die JG Stadtmitte kommen. Als Frage bleibt bestehen, welchen Einfluss das auf die weitere Arbeit der JG Stadtmitte haben wird. Wie können Begegnungen und Hilfe so organisiert werden, dass wirklich Integration gelingen kann?

Ein zweiter Gesprächsteil war den mittelfristigen Perspektiven der Arbeit der JG Stadtmitte in Jena in der Zeit nach dem Eintritt von Pfr. König in den Ruhestand gewidmet.

Wir empfehlen der Kirchengemeinde Jena und dem Kirchenkreis zu beraten, wie diese wichtige Arbeit fortgesetzt werden kann und soll. Dabei ist auch zu bedenken, dass das Gebäude in der Johannisstraße 14 Eigentum der Landeskirche ist und somit eine Verlängerung des Mietvertrages ab 2018 anstünde.

Propst Kamm hält die Arbeit für ausgesprochen wichtig. Es handelt sich um ein (fast) solitäres Angebot unserer Landeskirche mit überregionaler, ja bundesweiter Ausstrahlung, das Zugang zu jungen Menschen ermöglicht, die unsere Landeskirche sonst kaum erreicht.

4.6 Diakonie

Es gibt im Kirchenkreis eine ausgesprochen intensive diakonische Arbeit, die von der Diakonie Ostthüringen getragen wird. Dazu zählen neben der Kreisstelle für Diakonie viele Heime, Kindergärten und Beratungsstellen. Die Leiterin der Kreisstelle, Frau Rohner, nimmt regelmäßig an den Konventen teil. Darüber hinaus wird viel diakonische Arbeit von Ehrenamtlichen (etwa im Besuchsdienst in Gemeinden und Einrichtungen) geleistet. Als Problem wird der Abbau von Pfarrstellen bzw. von Beauftragungen für die Seniorenarbeit und andere diakonische Aufgaben benannt.

Zur Finanzierung siehe Abschnitt 4.2 Finanzsituation Punkt 3.